Sonnabend, 22. September 1923. Einzelnummer 2000 Mark. 62. Jahrgang. Nr. 215.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 70000.— in den Ausgabestellen 71000.— durch Zeitungsboten 72000.— am Postamt . . . . 70910.— Postgebühren besonders ins Ausland 80000 poln. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Fernsprecher 2273, 3110.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 1500.— M. Reklameteil 4000.— M.

Für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 1500.— p. M. Reklameteil 4000.— p. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Vernichtungskampf gegen den Deutschtumsbund.

Der Warschauer Berichterstatter des „Temps“ hatte eine Unterredung mit dem Außenminister Seyda über die Gründe der Auflösung der Deutschtumsbundorganisationen durch die Behörden. Der Außenminister gab dem französischen Berichterstatter, wie polnische Blätter melden, folgende Informationen:

„Die Zweigstellen des Deutschtumsbundes in Bromberg und Posen sind auf Grund des § 2 des deutschen Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 aufgelöst worden. Das Gesetz sagt, daß Vereinigungen, deren Zweck den Strafgesetzen des Staates widerspricht, aufgelöst werden können. Die polnischen Behörden gingen erst dann gegen den Deutschtumsbund vor, als sie die Gewißheit hatten, daß die Tätigkeit dieser Vereinigung mit den strafgesetzlichen Vorschriften kollidiere. Die Gewißheit gab erst eine Reihe von Materialien, die bei einer Haussuchung bei einem der Mitglieder des Deutschtumsbundes gefunden wurden. (Die Haussuchung wurde übrigens aus anderen Gründen angeordnet.) Aus diesen Materialien, unter denen an erster Stelle die Berichte der Schulabteilung des Deutschtumsbundes stehen, die für Berlin gemacht wurden, geht hervor, daß der Deutschtumsbund nach Direktiven aus Berlin handelte und Subventionen erhielt, daß er Beihilfen zahlte an Lehrer, Funktionäre des polnischen Staates, ihre Tätigkeit auf staatsfeindliche Arbeit hinlenkte und ihnen Stellungen in Deutschland versprach für den Fall, daß sie infolge der staatsfeindlichen Arbeit ihren Posten verlieren sollten. Die Gewissenszweifel eines beträchtlichen Teils der Lehrer deutscher Nationalität, die aufkamen, als man sie beredete, ihrem Gelübde untreu zu werden, beruhigten die Emissionäre des Deutschtumsbundes, indem sie sagten, daß ihre Zweifel erdacht seien. Aus den Berichten der Schulabteilung geht hervor, daß man bei der Entgegennahme der Beihilfen und Versprechungen von den Lehrern verlangte, sie sollten Informationen über die Verhältnisse im Lande erteilen. Man bewog sie also zum Verrat von Dienstgeheimnissen und beredete sie, die deutsche Bevölkerung zur Opposition gegen die polnische Obrigkeit anzutreiben. Charakteristisch ist auch der Bericht, der die Aktion bespricht, die den Zweck verfolgte, neue Lehrerkräfte aus Danzig und Deutschland nach Polen zu schmuggeln und sie nach eigenem Plane unterzubringen. Nach diesem Bericht wurden diese Lehrer auf freie Privatstellen verteilt. Nach den gefundenen Dokumenten war der Deutschtumsbund die Schmiede antipolnischer Artikel für die deutsche Presse. Bedeutsam ist der gefundene Vers „Abschied von Polen“. In einem der Referate eines Sekretärs der Schulabteilung des Deutschtumsbundes meldet dieser den Behörden in Berlin, daß er jetzt dazu übergegangen sei, die Massenabsendung von Beschwerden über Polen an den Völkerbund zu organisieren. Weiter geht aus einem der Berichte hervor, daß der Deutschtumsbund bei der Ausführung der Instruktion des preußischen Landwirtschaftsministers vom 1. November 1921, die unter den Papieren eines Sekretärs der Schulabteilung Pommerellen-Süd gefunden wurde, und derjenigen vom 14. März 1922, in der die Ansiedler aufgefordert werden, nur der Gewalt zu weichen und in keine Verständigung mit der polnischen Regierung einzugehen, tätig war. Man versprach den Ansiedlern in Berlin zahlbare Belohnungen für geleistete Treue. Funktionäre sollten Proteste anfertigen und an den Sekretär des Völkerbundes absenden. Weit zugeschnitten war die Aktion der Auskünfte. Diese wurden in allen Lebenszweigen durchgeführt. Man informierte über die Anschauungen und die Nationalität einzelner Bürger, über nationale Organisationen, sogar über die Zahl der Militärärzte usw. Diese Informations- und Auskunftsarbeit hatte nichts Gemeinsames mit den offiziellen Aufgaben der Vereinigung. Die Arbeit des Deutschtumsbundes und dessen Ziele wurden, wie aus einer Reihe von Dokumenten und Berichten der Schulabteilung hervorgeht, bewußt als Verschwörungsarbeit betrieben. Auf Grund von Beweisen, die in der Hand der polnischen Behörden sind, war der Deutschtumsbund nicht eine politische Organisation der nationalen Minderheiten, sondern ein Staat im Staate, wie es übrigens Pastor Willigmann aus Lissa feststellte, daß das Ziel des Deutschtumsbundes die Losreißung der Westmarken von Polen und ihre Angliederung an Deutschland sei. Wie zu ersehen ist, hat die Tätigkeit des Deutschtumsbundes nichts Gemeinsames mit einer legalen rechtlichen Verteidigung der nationalen Minderheit. Polen kann nicht irgend jemandem das Recht zugestehen, eine staatsfeindliche Aktion zu führen. Deshalb haben die Behörden die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben, damit sie untersucht, und damit gegen den Vorstand und Mitglieder des Deutschtumsbundes das Strafverfahren wegen Vergehns gegen die §§ 92, 128, 132 und 339 eingeleitet wird.“

Wir wollen einmal annehmen, daß der Herr Minister wirklich alles das so gesagt hat, wie es die polnischen Blätter nach einem Bericht der polnischen Telegraphenagentur wiedergeben, und daß er — wie man als selbstverständlich annehmen muß — von allem, was er gesagt hat, überzeugt ist.

Dann schon ist — abgesehen von allen Einwänden, die sich aufdrängen, die aber einen Zweck erst dann haben, wenn endlich einmal Einzelfälle als Tatsachen genannt werden, was immer noch nicht geschehen ist, — folgendes diesen Ausführungen entgegenzuhalten:

Erstens: Der Herr Minister erklärt, daß die Tätigkeit des Deutschtumsbundes zu seiner Auflösung führte. Die Feststellung einer gegen das Gesetz verstoßenden Tätigkeit eines Vereins in einzelnen Fällen ist aber nach dem von dem Herrn Minister selbst zitierten Vereinsgesetz kein Grund zur Auflösung eines Vereins. Dazu bedarf es vielmehr der Feststellung eines **ungesetzlichen Zweckes**. Wenn wirklich ein Verein auf einem Gebiet eine ungesetzliche Tätigkeit entfaltet, die mit seinem Zweck nichts zu tun hat (wie das der Herr Minister von der „Informations- und Auskunftstätigkeit“ des Deutschtumsbundes erklärt), dann kann dieser Verein, nach einem ordentlichen Gerichtsverfahren, dem eine eingehende Untersuchung vorangegangen ist, dafür bestraft werden. Eine Auflösung, bevor das Gericht gesprochen hat, dürfte auch in diesem Falle nicht aufrechtzuerhalten sein.

Zweitens: Gegenüber dem abermaligen Hinweis auf den Pastor Willigmann müssen wir auf Willigmanns eigene Äußerung hinweisen (vgl. „Posener Tagebl.“ Nr. 207 vom 13. September 1923).

Drittens: Der Deutschtumsbund, sagt Herr Minister Seyda, ist eine Schmiede polenfeindlicher Artikel für die Presse gewesen. Bevor etwas derartiges öffentlich ausgesprochen wird, müßte — so scheint uns — erst genau festgestellt werden, was denn eigentlich unter „polenfeindlich“ zu verstehen ist.

Viertens: Wenn die Untersuchung der ganzen Angelegenheit noch schwebt — wie der Herr Minister selbst am Schluß sagt —, dann dürfte es kaum zu billigen sein, daß von einer solchen Stelle aus, wie sie Herr Seyda jetzt darstellt, Äußerungen in die Öffentlichkeit hinausgehen über Dinge, über die der Richter zu entscheiden hat.

*

Daß die Entscheidungen des Haager Schiedsgerichts unausführbar seien,

behauptet der „Kurjer Warszawski“ in einem Aufsatz unter der Überschrift „Ein kostspieliger Zeitvertreib“. Am Schluß dieses Aufsatzes heißt es: „Am bedeutsamsten für das Verfahren des Schiedsgerichtshofes ist die Tatsache, daß er einen deutschen Minister als Sachverständigen berief, also einen Bürger des Staates, der in der Frage der deutschen Ansiedler als Partei de facto interessiert ist. Minister Schiffer hat schon einmal in Genf bei der Unterzeichnung der deutschpolnischen Konvention gesagt, was er über den Versailler Vertrag und die Konvention denkt. Um so verwunderlicher ist es also, daß das Gericht gerade ihn als Sachverständigen in der polnischen Angelegenheit berufen hat und ihm Funktionen übertrug, deren Kardinalgrundsatz vollständige Objektivität sein müßte. Es kommt wirklich einer Farce gleich, die jedoch für die Autorität des erleuchteten Gerichtshofes gefährlich ist. Außer der polnischen Nation schätzt niemand die Bedeutung, die die Frage der deutschen Ansiedler für uns besitzt, richtig ein. Für die Vertreter der exotischen Staaten bleibt sie das Märchen vom eisernen Wolf, das Schlesien, über dessen geographische Lage Lloyd George im unklaren war, als er die historische Notwendigkeit zu beweisen suchte, es den Tschechen zu geben. Es wäre lächerlich, von einer Regierung zu erwarten, daß sie gegen die eigenen Bürger zugunsten der annexionistischen Prämissen des Vorkriegspreußens die Extermination anwenden wollte. Die Entscheidung des Schiedsgerichtshofes hat also für uns die Bedeutung eines akademischen Disputs über das Thema: „Was könnte sein, wenn es anders wäre.“ Wir haben bisher die Autorität des Völkerbundes und des internationalen Schiedsgerichtshofes nicht angezweifelt. Wir waren stets bereit, in der Verteidigung der Billigkeit unserer Rechte vor sie zu treten. Wir wissen, daß man der Organisation des Völkerbundes viele Fehler und Irrtümer zur Last legen muß, die besonders dort schwer sind, wo eine Reihe neuer, vorher unbekannter Aufgaben vorliege. Wir haben also die desto größere Pflicht, schon heute die Undurchführbarkeit des Urteils des Haager Schiedsgerichtshofes zu betonen, und denken, daß der Völkerbundsrat den tragischen Irrtum der Haager Juristen wieder gut machen wird; denn wir wollen uns nicht den Stimmen anschließen, die da sagen, daß des kostspieligen Zeitvertreibs mit Urteilssprüchen genug wäre.“ (**Anm. d. Schriftltg. d. „Pos. Tagebl.“:** Die Tatsache, daß der Schiedsgerichtshof, bevor er sein Gutachten abgab, unter andern Sachverständigen auch den Minister Schiffer anhörte, ist natürlich kein Grund, die Gültigkeit dieses Gutachtens anzuzweifeln. Denn es wurden ja bekanntlich auch polnische Sachverständige gehört, und überdies wurde die polnische Auffassung noch durch einen englischen Anwalt vertreten. Alles dies dürfte auch dem „Kurjer Warsz.“ bekannt sein.)

Ein Schiedsvertrag zwischen Polen und Oesterreich.

Während der Anwesenheit des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel und des Bundesministers für auswärtige Angelegenheiten Dr. Grünberger ist der Entwurf eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen Österreich und Polen festgelegt worden. Dieser Vertrag soll alle etwa zwischen den beiden Ländern auftauchenden Streitfragen, die in dem Vertrage ausdrücklich vorgesehen sind, der obligatorischen schiedsgerichtlichen Behandlung unterwerfen. Ferner wurde ein Protokoll über den Abschluß einer Konsularkonvention aufgesetzt, die die Paß- und Visafragen sowie die Frage der Kosten für die Unterbringung polnischer Staatsangehöriger in österreichischen Krankenanstalten regelt. Bezüglich der handelspolitischen Fragen wurde Übereinstimmung dahin erzielt, daß der bestehende Handelsvertrag zu einem geeigneten Zeitpunkt weiter ausgestaltet werden soll.

Telegrammwechsel Seipel—Witos.

Ministerpräsident Witos hat vom österreichischen Kanzler Seipel folgende Depesche aus Dziedzic erhalten: „Unter dem Eindruck des prächtigen Empfangs, den uns der Staatspräsident und der Ministerpräsident bereiteten, fühle ich beim Verlassen des polnischen Landes noch einmal das Bedürfnis, meinen aufrichtigsten Dank für die Gastfreundschaft zu wiederholen und die Hoffnung zu äußern, daß unser Aufenthalt die Beziehungen zwischen Oesterreich und Polen zum Nutzen beider Nationen freundschaftlicher gestalten wird.“

Ministerpräsident Witos sandte an Dr. Seipel folgende Antwortdepesche: „Eben erhalte ich das in so wohlwollenden Tone abgefaßte Telegramm. Ich beeile mich, zu versichern, daß ich den Aufenthalt Eurer Exzellenz und der Sie begleitenden Vertreter der österreichischen Regierung stets im Gedächtnis bewahren werde. Ich bin überzeugt, daß die neu geknüpften Bande beide Länder zu beiderseitigem Nutzen dauernd zusammenhalten werden“.

Der Finanzminister Kucharski

ist von seiner Reise nach Paris, London und Genf zurückgekehrt, den Zweck der Reise bildeten Anleiheverhandlungen.

Eine polnische Stimme gegen den Ruhrkrieg

Der bekannte polnische Nationalökonom Władysław Studnicki schreibt über die Okkupation im Ruhrgebiet u. a. folgendes:

„Die Note der englischen Regierung bezüglich der Besetzung des Ruhrgebietes war eine Folge des Standpunktes der ganzen englischen Presse, mit Ausnahme der „Morning Post“, die in unserer Presse ständig zitiert wird, und der Meinung der überwiegenden Mehrheit Englands. Die Note war eine Überraschung für die polnische Meinung, die schlecht und tendenziös informiert ist.

Frankreich, das 22 Millionen weniger Einwohner hat als Deutschland, natürlichen Zuwachs nicht besitzt und eine schwächere Entwickelung der Produktionskräfte aufweist wie Deutschland, möchte den natürlichen Zuwachs Deutschlands eindämmen, dessen Emigration und Entvölkerung fördern. „Es gibt 20 Millionen Deutsche zuviel in Europa“ — sagen die Franzosen. Deshalb ist die Verdrängung von 20 Millionen deutscher Bevölkerung das Ziel Poincarés.

Da ihm eine Linksopposition in der Ruhrfrage entgegensteht, wünscht sie Poincaré zu versöhnen, indem er durch Aussenden einer Mission nach Rußland einen Kontakt mit der bolschewistischen Regierung herzustellen versucht. Je mehr sich die Gegensätze zwischen Frankreich und Deutschland verschärfen, desto mehr werden beide Seiten eine Annäherung an Rußland suchen, und dieses Wettrennen muß in der Zukunft auf unsere Kosten gehen. Doch liegt diese Frage für uns noch in der Ferne. In der Gegenwart haben wir wirtschaftliche Sorgen. Trotz des Erfolges der aktiven Handelsbilanz haben wir einen katastrophalen Sturz der Mark zu verzeichnen, der durch äußere Gründe, durch die allgemeine wirtschaftliche Verwirrung in Europa und durch die Ruhrokkupation hervorgerufen wird.

Während der Ruhrbesetzung vergrößerte sich der Bedarf Deutschlands an Kohle aus dem polnischen Oberschlesien. Frankreich wünschte von uns die Einstellung der Kohlenlieferungen an Deutschland, konnte aber darauf nicht bestehen, weil sonst die Arbeit im oberschlesischen Kohlenbecken hätte eingestellt werden müssen. Gegenwärtig erhält Deutschland 90 Prozent der Kohlenproduktion Polnisch-Oberschlesiens. Wir besitzen keine Waggons zur Ausführung der Kohle. In dem Augenblick, wo in Deutschland durch eine Revolution oder durch die Ruhrbesetzung eine wirtschaftliche Katastrophe ausbricht, steht die Arbeit in Polnisch-Oberschlesien still. Heute ist dies keine revolutionäre Provinz und hat keine Neigung zu kommunistischen Bewegungen. Der Krankheitsbazillus der kommunistischen Revolution, der überall in gewisser Ausdehnung wuchert, entwickelt sich aber dort, wo ihm Elend und Arbeitslosigkeit Untergrund bieten. Von Deutschland kann die Revolution nach Oberschlesien und von dort nach Polen übertragen werden. Die Hälfte unseres Außenhandels ist der Handel mit Deutschland. Die wirtschaftliche Erschütterung in Deutschland bedroht auch den Lebensnerv der polnischen Wirtschaft.

Der Schutz der Ostgebiete Polens.

Der Abwehrkampf gegen die Räuberbanden.

Ministerpräsident Witos empfing am Mittwoch eine Abordnung der Bevölkerung der östlichen Grenzgebiete mit dem Senator Siedlecki und dem Abgeordneten Wolicki an der Spitze. Die Abordnung kam aus einem Gebiet, in dem Räuberbanden ihr Unwesen treiben. Diese Banden fühlen sich so mächtig, daß sie sogar ganze Eisenbahnzüge überfallen (zuletzt vor wenigen Tagen auf der Strecke Sarny—Łuniniec). Die Abordnung sprach die Bitte der Bevölkerung um verstärkten Schutz aus und berichtete zugleich über die Wünsche der Bevölkerung hinsichtlich der Regelung der landwirtschaftlichen Verhältnisse und der Schulangelegenheiten. Der Ministerpräsident versprach eingehende Prüfung der berührten Fragen und bat um Zusendung ausführlichen Materials.

Zweihundert neue Kasernen zum Schutz der Ostgrenze.

Das Innenministerium beginnt in der nächsten Zeit mit dem Bau von 200 Kasernen an der Grenze Polen—Sowjetrußland. Dadurch soll der dort sehr wichtige Grenzdienst vervollkommnet werden.

Verurteilung von Ukrainern.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts., wurde in Lemberg durch das Standgericht das Urteil gegen Ukrainer wegen Brandstiftung und Sabotage gefällt. Von den Angeklagten wurden drei zum Tode, einer zu 20 Jahren, 2 zu 15 Jahren, 2 zu 12 Jahren, 4 zu 10 Jahren, einer zu 8 Jahren und einer zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus Warschau.

Die Sozialdemokraten wünschen eine Volksregierung der Arbeiter und Bauern.

Am Sonntag fand in Warschau unter dem Vorsitz der Sejmabgeordneten Daszyński und Zaremba eine Sitzung des Hauptrates des Klubs der Polnischen Sozialistischen Partei statt, auf der über die politische Lage Polens beraten wurde. Die einzelnen Redner betonten in ihren Ansprachen die Bedeutung der Verteidigung der Demokratie gegen die Anschläge der Rechten sowie die Notwendigkeit, sich unverzüglich mit dem linksorientierten Teil der Volkspartei zwecks gemeinsamen Kampfes gegen die Chjena-Piasten-Regierung in Verbindung zu setzen. Nach der Aussprache wurden folgende Entschließungen angenommen: 1. Die Politik der Witos-Regierung führt den polnischen Staat zum Ruin und ist für die Arbeiterklasse äußerst nachteilig; 2. der Bankerott dieser Politik ist unvermeidlich; 3. parteilose Regierungen können nur einen zeitweiligen Kompromiß bilden; 4. die Arbeiterklasse muß bestrebt sein, eine Volksregierung der Arbeiter und Bauern zu berufen.

Zum Schluß wurde der Sejmklub der P. P. S. aufgefordert, alles zu tun, um die schnellste Einberufung des Sejm durchzusetzen.

Polens Verhandlungen mit Finnland

über einen polnisch-finnischen Handelsvertrag, die vorübergehend unterbrochen worden waren, werden am 1. Oktober in Warschau wieder aufgenommen werden.

Baldwin und Poincaré sind einer Meinung?

Am Mittwoch fand die angekündigte Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré in Form eines Frühstücks in der englischen Botschaft in Paris statt. Nach dem Frühstück begann ein intimer politischer Meinungsaustausch, bei dem außer den beiden Premiers nur Baldwins Privatsekretär und ein Dolmetscher zugegen waren. Nachmittags 5 Uhr wurde Baldwin vom Präsidenten Millerand empfangen, wobei Poincaré nicht zugegen war. Wahrscheinlich ist Baldwin am Donnerstag bereits wieder abgereist.

Ueber den Verlauf der Unterredung gab gegen Abend die englische Botschaft einen Bericht aus, worin betont wird, daß in einer einzigen Unterhaltung nicht endgültige Lösungen vereinbart werden konnten, daß jedoch **in keiner Frage** zwischen den beiden Staatsmännern **eine verschiedene Meinung über das Endziel oder eine sonstige grundsätzliche Differenz besteht.**

„Manchester Guardian vergleicht diese Zusammenkunft mit derjenigen zwischen Bonar Law und Poincaré im Januar d. Js. Auch damals habe die Pariser Presse dem englischen Premierminister zugejubelt, um ihn drei Tage später in Grund und Boden zu verdammen. Die beiden Staatsmänner hätten sich eigentlich nichts zu sagen gehabt. Englands Politik sei sehr einfach: das deutsche Gebiet solle unversehrt bleiben, und Deutschland müsse in eine solche Lage versetzt werden, daß es seine Zahlungen leisten könne. Frankreich hingegen verlange, daß England die Ruhrbesetzung als vollendete Tatsache hinnehme und sich jeder Einmischung enthalte. Zum Lohn dafür, sagt „Evening Standard", solle dann England ein Wort bei der allgemeinen Regelung mitreden. Dies sei weder verlockend, noch besonders ehrenhaft.

Aus dem besetzten Gebiet.

Neue Pässe. Nach einer Mitteilung der französischen Besatzungsbehörde verlieren alle Stempel auf Pässen und Personalausweisen mit Ablauf des 30. September ihre Gültigkeit. Die neuen Paßbestimmungen sind noch nicht bekanntgegeben.

In den nächsten Tagen wird eine **Kriegsgerichtsverhandlung** stattfinden, in der sich **August Thyssen** gegen die Anklage zu verantworten haben wird, während der Verkehrssperre in Duisburg mit einem Auto in der Stadt gefahren zu sein.

„Okkupationsgelder." Die Franzosen haben neuerdings an die meisten Stadtverwaltungen des besetzten Ruhrgebiets das Ansinnen gestellt, ihnen täglich eine bestimmte Summe in französischer Währung als Okkupationsgelder auszuzahlen. So stellte, wie bereits kurz gemeldet, die Besatzungsbehörde in Bochum an die dortige Stadtverwaltung das Verlangen nach täglicher Ablieferung von 8000 französischen Franken. Auch in Gelsenkirchen wurde am Sonnabend der Oberbürgermeister ersucht, für „Bedürfnisse" der französischen Besatzungstruppen in Gelsenkirchen täglich 10 000 Franken zur Verfügung zu stellen. Es ist selbstverständlich, daß das Stadtoberhaupt von Gelsenkirchen ein derartiges Ansinnen rundweg abschlug. Die Franzosen haben im Weigerungsfalle sofortige schwere „Sanktionen" angedroht. Sie haben diese Drohung inzwischen insofern wahrgemacht, als sie allerorten Handstreiche und Überfälle auf Banken vornahmen. So wurde in der Stadtkasse in Gelsenkirchen abermals der erhebliche Betrag von über 350 Milliarden Mark von den Franzosen „beschlagnahmt".

Überwachung der Banken. Die Franzosen haben, anscheinend höherer Anweisung folgend, nunmehr in allen Städten, in denen Reichsbanknebenstellen und sonstige größere Bankinstitute vorhanden sind, einen umfassenden Überwachungsdienst für den Verkehr mit den Bankanstalten eingerichtet. Jeder, der die Banken mit einem Paket, einer Hand- oder einer Aktentasche verläßt, wird sofort von mehreren französischen Zivilbeamten „überfallen". Führt er Geldmengen, ganz gleich in welcher Höhe bei sich, dann wird dieses ohne weiteres „beschlagnahmt". Die französische Behörde begründet dieses Vorgehen damit, daß die Gelder für angeblich ungesetzliche Zwecke, besonders für Unterstützungen an Erwerbslose und an Eisenbahner Verwendung fänden. Auf diese Weise sind in den letzten Tagen ungezählte Milliarden in die Tasche des fremden Überwachungsdienstes gefallen.

Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß die Franzosen gegenüber dem Regierungsgebäude einen besonderen Dienst in einer Wirtschaft eingerichtet haben, von der aus sie Tag und Nacht den Verkehr in dem Regierungsgebäude beobachten.

Ein eigenartiger Zwischenfall in der britischen Zone.

Der Kölner Berichterstatter der „Times" meldet seinem Blatte: Auf Weisungen der britischen Behörden verhaftete die deutsche Polizei drei gefährliche Agitatoren (die deportiert werden sollten) in Frechen, einem Dorf im Zentrum des Braunkohlengebiets, an der Peripherie von Köln gelegen, das einen nicht beneidenswerten Ruf wegen der Roheit seiner Grubenarbeiterbevölkerung besitzt. Am 9. September, abends, erschien plötzlich ein aus mehreren tausend Arbeitern bestehender Mob bei der Polizeistation von Frechen und verlangte die Freilassung der Verhafteten. Die Lage wurde bedrohlich, und es wurde um Verstärkungen nach Köln telephoniert. Aber bevor diese eintreffen konnten, erhielten die Syndikalisten von einer anderen Seite Beistand. Ein belgischer Offizier in Begleitung von anderen Offizieren kreuzte im Auto die Grenze zwischen der belgischen und der englischen Zone, fuhr nach Frechen und befahl der deutschen Polizei, die syndikalistischen Agitatoren, die auf unsere (englischen) Befehle hin verhaftet worden waren, freizulassen. Der Offizier setzte die Männer in sein Auto und brachte sie in das belgische besetzte Gebiet. Die Belgier erklären, daß einer der Männer, obschon er in Frechen lebte, sich in französisch-belgischer Anstellung befand.

Bevorstehende Einigung zwischen Italien und Südslawien.

Der „Matin" erfährt aus gut unterrichteter Quelle, daß der seit 5 Tagen gepflogene Notenaustausch zwischen Italien und Südslawien zu folgenden Ergebnissen geführt hat:

1. Annexion Fiumes durch Italien gegen Anerkennung der Oberhoheit Südslawiens über die Insel Baros und das Delta seitens Italiens.

2. Grenzregulierungen in Slowenien zugunsten Südslawiens.

3. Ausgestaltung des Handelsvertrages.

4. Zwischen Südslawien und Italien wird ein militärpolitischer Vertrag abgeschlossen, der eine enge Zusammenarbeit im Balkan und in Mitteleuropa ermöglicht. Südslawien darf in Adriatischen Meer keine Kriegsflotte halten.

Minderheiten- und Kulturfragen vor dem Völkerbund.

Der Völkerbundsrat nahm in seiner Montagsitzung nach Erledigung des griechisch-italienischen Streitfalles von der Erklärung des estländischen Vertreters Kenntnis, wonach der Minderheitenschutz in Estland in in Übereinstimmung mit den allgemeinen Richtlinien des Minderheitenschutzes durch die estländische Verfassung gesichert sei. Er beauftragte ferner das Völkerbundssekretariat, gemeinsam mit der albanischen Regierung das von dieser vorgelegte Material über den Minderheitenschutz in Albanien zu prüfen.

Der fünfte Ausschuß (soziale Fragen) beriet über Anträge der chinesischen, rumänischen, französischen und venezuelanischen Delegierten, die die Aufnahme von Vertretern der rumänischen, der serbischen, der tschechoslowakischen und der lateinisch-amerikanischen Kultur in die Völkerbundskommission für geistige Zusammenarbeit befürworten. Murrah-Südafrika, unterstützt von Fräulein Bonnevin-Norwegen, machte darauf aufmerksam, daß diese Frage nicht entschieden werden könne, solange nicht auch die deutsche Kultur vertreten sei. Fräulein Vacarescu-Rumänien erklärte, daß Deutschland seinerzeit in der Kommission teilnahm, daß aber Einstein sie in unfreundlicher Weise verlassen habe. Reynold-Schweiz führte aus, daß er um Fühlungnahme mit den geistigen Organisationen Deutschlands bemüht gewesen sei, aber auf wenig Entgegenkommen gestoßen sei. Bardoux-Frankreich schlug vor, als Vertreter der deutschen Kultur ein österreichisches Mitglied zuzulassen. Die verschiedenen Anträge gingen einem Unterausschuß zu. Der sechste Ausschuß (politische Fragen) hielt eine kurze Sitzung über die ostkarelische Frage ab.

Salandra gegen Branting.

Zu Beginn der letzten Sitzung des Völkerbundsrates gab Salandra eine lange und scharfe Erklärung zu Brantings gestriger Rede über die Besetzung Korfus und die Zuständigkeit des Völkerbundsrates ab. Salandra erklärte zunächst mit großem Nachdruck, daß der Konflikt mit Griechenland erledigt und der Streitfall vollständig abgeschlossen sei. Die Sitzung werde hoffentlich die letzte in dieser Angelegenheit und seine Rede die letzte Erklärung sein. Dann bestritt er in lebhaften Worten, daß die Besetzung Korfus, wie Branting behauptet hätte, dem Völkerbundspakt widerspreche, indem er unter Zitierung von völkerrechtlichen Autoritäten und an Hand anderer Beispiele friedlicher Besetzung, wie sie andere Staaten früher, vor allem auch Frankreich und England, gehandhabt hätten, die These vertrat, daß die friedliche Besetzung den Zweck der „Sanktion" habe, was völkerrechtlich zulässig sei. Er bezeichnete die Ausführungen Brantings hierüber als unannehmbar. Brantings zweiten Vorwurf, nämlich, daß der Rat seine Zuständigkeit nicht sofort klar festgestellt habe, wies Salandra zurück, indem er sich ausführlich auf Lord Robert Cecils gestrige Rede berief, die alle Argumente zugunsten der Auffassung Salandras enthalte.

Branting entgegnete auf Salandras Ausführungen, daß sie ihn in keiner Weise überzeugt hätten und er seinen Standpunkt durchaus aufrecht erhalten müsse.

Die neue Regierung in Spanien.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" meldet aus Madrid: Um 3½ Uhr empfing gestern im Kriegsministerium General de Rivera die Vertreter der gesamten spanischen Presse. Sechzig Journalisten waren anwesend. Der General sagte zunächst, das neue Regime sei wie ein kleines Kind, das man schützen müsse, wenn man es nicht ersticken will. Infolgedessen müsse er die energischsten Sicherheitsmaßnahmen treffen. Hierzu gehöre der Belagerungszustand und alles, was er mit sich bringt. Der General sprach dann heftige Drohungen aus gegen diejenigen, die Unruhen hervorrufen wollen. Er werde unbeugsam gegen derartige Leute sein. Die Bewegung sei aus dem Ordnungshunger des Landes geboren. Im weiteren Verlaufe seiner Erklärungen verteidigte sich der General mit Entrüstung gegen die Behauptung, er sei deutschfreundlich, und erklärte, er sei frankreichfreundlich. Der General sagte, daß er stolz darauf sei, die Ehrenlegion zu tragen. Mit großer Bewegung habe er dem Einzuge der siegreichen alliierten Truppen beigewohnt. Er habe während des ganzen Krieges die unmenschliche Methode Deutschlands verurteilt. Hinsichtlich Marokkos erklärte der General, am kommenden Donnerstag wird General Aizpuru als Oberkommissar nach Marokko abreisen. Er wird dem Direktorium einen eingehenden Bericht erstatten. Alle Generale, die das Direktorium bilden, haben in Marokko im Felde gestanden. Sie können infolgedessen die Entscheidungen treffen, die notwendig sind. Ich habe gerade eine freundschaftliche Depesche von Raisuli erhalten, der der neuen Regierung seine Glückwünsche ausspricht und mitteilt, daß in der von ihm befehligten Gegend Ruhe herrscht. Das ist ein erster Erfolg. Der General fuhr fort: „Wir werden keine neuen Beamten mehr ernennen."

Nach und nach nimmt das Leben in Spanien seinen normalen Gang wieder an. Auf Grund der Befehle des Generals de Rivera, daß alle Ministerialbeamten pünktlich in ihren Bureaus zur Arbeit zu erscheinen haben, stellt man eine erhöhte Arbeitstätigkeit in den Ministerien fest. Hingegen ist man im Publikum in großen Kreisen sehr skeptisch, und überall kann man das Wort vernehmen: Wir wollen nur sehen, wie lange es dauert. Man ergeht sich in der öffentlichen Meinung Spaniens in lebhaften Kommentaren über die Absetzung der Zivilgouverneure oder Präfekten. Man sieht darin eine neue Maßnahme der militärischen Elemente, das ganze nationale Leben in ihren Händen zu vereinigen. Man fragt sich in gewissen Kreisen, ob die militärischen Elemente, die so ihre Hand auf alle Verwaltungszweige legen, in der Lage sein werden, den Gang dieser Verwaltungszweige zu gewährleisten. In Barcelona ist die Stimmung etwas besser. Dort nimmt die Bevölkerung die neu geschaffene Lage in dem Gefühl hin, daß sie dem sozialistischen Terror, der in der Stadt seit einigen Jahren herrschte, immerhin vorzuziehen sei.

Sowjetrußland.

Das Schicksal der russischen Gutsbesitzer.

Die durch die Sowjetregierung enteigneten russischen Großgrundbesitzer haben sich, soweit sie nicht aus Rußland ausgewandert sind, mit den Bauern in vielen Gegenden dahin geeinigt, daß sie auf ihren ehemaligen Ländereien als Nutznießer und Bearbeiter kleiner, den Bauernhöfen entsprechender Parzellen selbst als Bauern leben. Die Sowjetregierung scheint sich dieser Regelung nicht zu widersetzen, da das Kommissariat für Landwirtschaft dem Allrussischen Zentralexekutivkomitee eine Verordnung vorgeschlagen hat, durch welche diese „neuen" Bauern den übrigen rechtlich gleichgestellt werden sollen. Da in einzelnen Bezirken die ehemaligen Gutsbesitzer auch dieser kleinen Restländereien beraubt worden sind, haben, wie der Ost-Expreß meldet, in entsprechenden Fällen die Gouvernements-Exekutivkomitees den betreffenden Dorfgemeinden zu verstehen gegeben, daß eine solche Enteignung ungesetzlich sei. Doch ist andererseits durch ein Dekret des Rates der Volkskommissare verboten, die enteigneten Güter, heute Staatsländereien, den ehemaligen Besitzern in Pacht zu geben.

Aufsehenerregende Verhaftungen in Moskau.

Aus Moskau wird gemeldet: Die staatliche politische Verwaltung hat hier in den letzten Tagen eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen, die in Moskau großes Aufsehen erregt haben, da es sich dabei teilweise um Personen handeln soll, die einflußreiche Posten im Sowjetapparat bekleiden und der russischen kommunistischen Partei angehören. Die Moskauer „Iswestija" teilen nunmehr, ohne die Namen der Verhafteten zu nennen, mit, es sei eine Gruppe von Personen verhaftet worden, welche sich mit Plänen trugen, die den Feinden Sowjetrußlands im Auslande nützlich sein würden. Das offizielle Communiqué führt u. a. aus: die Regierungen der Nachbarländer hätten in der letzten Zeit durch ihre Agenten eine erhöhte Tätigkeit innerhalb Rußlands entwickelt, wobei es sich nicht nur um direkte Spionage, sondern auch um Beeinflussung der Stimmung der Arbeiterschaft handelte. „Es ist bekannt geworden," heißt es wörtlich in dem Communiqué, „daß diese Provokations- und Spionagearbeit Aussichten auf eine jedenfalls unbewußte Unterstützung von seiten einiger kleiner Gruppen und Personen erhalten hat, die der kommunistischen Partei feindlich gesinnt sind."

Verurteilung eines französischen Spions.

In diesen Tagen fällte der Oberste Gerichtshof in Moskau das Urteil in der sensationellen Anklage gegen den Franzosen Detournefort, der seit Jahren als Spion der französischen Regierung in Sowjetrußland geweilt hatte. Während des Krieges diente er in der russischen Armee und wurde Offizier. Nach der bolschewistischen Revolution unternahm er im Auftrag der französischen Regierung zahlreiche Spionagefahrten im Rücken der gegen Denikin, Petljura und andere Gegner kämpfenden Roten Armee. Im Jahre 1922 wurde er in Batum verhaftet. Das Urteil lautete auf Todesstrafe unter Ausschluß jeder Amnestie.

Ein Sowjet-Atlas.

Im Zusammenhang mit dem Abschluß der Bildung des Sowjetbundes soll demnächst ein geographischer Atlas der Bundesrepublik herausgegeben werden.

Deutsches Reich.

Reichskabinett und passiver Widerstand.

Das Reichskabinett hat Dienstag eine sehr bedeutsame Sitzung über die Frage des passiven Widerstandes abgehalten, über die vorher bereits mit den Vertretern der Beamtenorganisationen und Gewerkschaften aus dem Ruhrgebiet Besprechungen geführt worden waren. Die Beratungen des Kabinetts waren, wie stets, vertraulich.

Bevorstehender Zusammentritt des Reichstags.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die neuen einschneidenden Reformpläne der Regierung auf währungspolitischem Gebiete nicht im Verordnungswege, sondern im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden müssen. Man rechnet daher in diesen Kreisen mit einem Zusammentritt des Reichstags in der nächsten Woche.

Generalstreik in Freiburg i. B.

Die vom badischen Wiesetal ausgehende Bewegung hat nunmehr auch in Freiburg im Breisgau Fuß gefaßt. Heute hat der bereits angekündigte Generalstreik begonnen. Frühzüge konnten nicht gefahren werden, weil Heizer und Lokomotivführer nicht zur Arbeit kamen. Die Zeitungen erscheinen nicht.

In Lörrach ist der Bahn- und Ortsverkehr eingestellt worden. Die Polizei wird nachts aus Fenstern und Kellerlöchern beschossen. Mehrere Fabrikanten wurden schwer mißhandelt. Ein deutschnationaler Führer und der Direktor des Wasserwerks wurden als Geiseln verhaftet, aber nach schweren Mißhandlungen wieder freigelassen. Die Arbeiter fordern sofortige Zurückziehung der Polizei, Freilassung der Verhafteten und Friedensreallöhne.

** **Eine Devisen-Razzia in Berlin.** Am Dienstag fand in Berlin eine Devisen-Razzia statt. Es waren zu dem Unternehmen 150 Kriminalbeamte abkommandiert, zu denen sich noch eine Anzahl uniformierter Polizeibeamten gesellte. Das Unternehmen richtete sich nur gegen solche Cafés, von denen man durch lange Beobachtungen wußte, daß in ihnen wilde Devisenbörsen aufgemacht waren. Es handelte sich dabei um die Friedrichstraße, ein Café am Bayerischen Platz, ein anderes am Kurfürstendamm und auch sonst noch einige Cafés des Westens. Hotels sind vorläufig nicht in den Bereich der Razzia gezogen worden. Auch ist streng nach der Vorschrift verfahren worden, daß Reisende, die sich einwandfrei als Ausländer legitimieren und nur vorübergehend in Berlin Aufenthalt hatten, ihre Valuten belassen werden sollten. Die gesamte Aktion verlief ohne jeden Zwischenfall. Die Summe, die bei ihnen gefunden wurde, wurde festgestellt. Verhaftet wurde niemand außer einigen Ausländern, die keine Aufenthaltserlaubnis hatten. Es wird erwartet, daß diese Razzia nur den Anfang einer Reihe weiterer Maßnahmen bildet und daß die Kaffeehäuser nicht die einzigen Unternehmen bleiben, deren Publikum unter die Lupe des Devisenkommissars genommen werden muß. Es wird aber ausdrücklich betont, daß der Ausländer, der Berlin besucht, keinerlei Schwierigkeiten zu befürchten braucht, soweit er sich im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften über Paß und Visum hält.

** **Das amtliche Ergebnis der Devisenjagd.** Über den Erfolg der großen Devisenrazzia in Berlin wird amtlich mitgeteilt: Die gestrige Aktion des Devisenkommissars hat ein recht erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Es wurden neben Dollars und englischen Pfunden Geldsorten fast aller europäischen Staaten beschlagnahmt: holländische Gulden, spanische Pesetas, norwegische, dänische, schwedische und österreichische Kronen, Tschechenkronen, estländische Rubel, Schweizer und französische Franken, serbische Dinare, Sowjetrubel und als Kuriosum auch ein Wrangelrubel. Als Hauptbeträge sind zu nennen: 3120 Dollars, 36 englische Pfunde, 378 holländische Gulden, 1402 tschechische Kronen und 475 Schweizer Franken, die der Beschlagnahme verfielen.

** **Eine Blüte der Hetze.** Die bayerische Regierung verbot das Erscheinen des „Amberger Tageblatts" auf acht Tage. Das Blatt hatte in einem Vergleich zwischen dem Schicksal Rathenaus und dem des jetzigen Reichskanzlers Dr. Stresemann zur Ermordung desselben aufgefordert.

** **Das Anwachsen der Kosten des Lebensunterhaltes** betrug in Deutschland in der Woche vom 10. bis zum 17. September 182 Prozent.

** **Die Großhandelspreise in Berlin** sind in der Zeit vom 11. zum 18. September um 212.8 Prozent gestiegen. Im Vergleich zu den Vorkriegskosten steht diese Steigerung im Verhältnis von 1 zu 36 Millionen.

** **Deutschnationaler Protest gegen die Politik Stresemanns.** Die deutschnationale Fraktion des Reichstags und des preußischen Landtags hat einen Protestbeschluß gegen die Politik Stresemanns gegenüber Frankreich gefaßt. Man nimmt an, daß diese Politik zur Einstellung des passiven Widerstandes und zur Kapitulation Deutschlands führen wird. Die deutschnationale Partei lehnt jede Verantwortung für diese Politik ab und wird ihre Ergebnisse niemals anerkennen.

Aus aller Welt.

Vorläufiger Handelsvertrag zwischen Dänemark und Estland. Zwischen Dänemark und Estland ist ein vorläufiger Handelsvertrag abgeschlossen worden, der Dänemark Meistbegünstigung in bezug auf Zolldurchgangsverkehr und Personen zusichert. Man nimmt an, daß diesem vorläufigen Handelsvertrag später ein fester Vertrag folgen wird.

Silbergeld in Lettland. Die lettländische Regierung beschloß Silbergeld im Wert von 1 Lat = 50 lettische Rubel zu prägen und in Umlauf zu setzen. Diese Münzen werden an Wert einem Schweizer Franken entsprechen.

Die Prinzessin Mafalda von Italien, deren bevorstehende Verlobung mit dem Kronprinzen von Belgien kürzlich durch die Presse gemeldet wurde, ist schwer erkrankt. Während soeben noch eine Besserung im Befinden der Prinzessin angekündigt war, heißt es jetzt, daß die Verschlimmerung andauere. Die ganze königliche Familie hat sich am Krankenbett der Prinzessin im Schloß Racconigi versammelt. Prinzessin Mafalda, geboren 1902, ist die zweite Tochter des Königs.

Begeisterter Empfang Zaglul Paschas in Alexandrien. „Petit Parisien" meldet aus Alexandrien von dem enthusiastischen Empfang, den die Bevölkerung Zaglul Pascha, dem Führer der ägyptischen Nationalisten, bei seinem Einzug in Alexandrien bereitete. Die Polizei war nicht imstande, die Menge zurückzuhalten, die herbeigeströmt war, um den Führer zu begrüßen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. September.

Die neuen Richtpreise für Fleisch.

Die Marktpreisprüfungsstelle beim Starostwo Grodzki hat auf Grund von Sachverständigengutachten für die Zeit von Donnerstag den 20., bis Mittwoch, den 26. d. Mts., nachstehende Richtpreise festgesetzt:

Schweinefleisch das Pfund 45 000—52 000 M., frischer Speck das Pfund 60 000 M., Rindfleisch das Pfund 33 000 bis 42 000 M., Ziegenfleisch unverändert.

Unser neuer Roman

beginnt morgen, in der Sonntagsnummer. Er spielt in den Kaufmannskreisen einer Hansastadt und bringt lebendig dargestellte, spannende Begebenheiten mit reizvoll wechselndem Schauplatz.

Nochmals „Der falsche Graf."

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns:

Zu Ihrem interessanten Artikel „Der falsche Graf" in Nr. 212 sei bemerkt, daß die „ergänzenden Mitteilungen" insofern nicht ganz zutreffen, als der hier im „Grolman" sitzende Pseudograf nicht identisch ist mit dem „Grafen" Essenbach-Milewski. Hier in Posen sitzt nämlich Herr Walerian Baeder, der sich trotz seiner 24 Jahre und seiner absoluten Unbildung eine Reihe hoher Auszeichnungen verliehen hatte. Er führte Bescheinigungen bei sich, die er, wie der wunderbare Mann in „Peter Schlemihl" immer wieder, je nach Bedarf, aus seinen unergründlichen Taschen hervorzauberte, allerdings — immer erst am nächsten Tage. In Konstantinopel hatte er das medizinische Doktorexamen bestanden, war Leutnant geworden, besaß die Eisernen Kreuze erster und zweiter Klasse, den türkischen Eisernen Halbmond und wegen Vernichtung eines russischen Munitionslagers sogar den Orden Pour le mérite usw. Die Universität Berlin verlieh ihm wegen einer wissenschaftlichen Arbeit den Professor honoris causa! Der Generalarzt Graf Bederski (wie er erzählte, sein natürlicher Vater) adoptierte ihn! In Warschau mußte er, da man seiner Jugend wegen zweifelte, das ärztliche Examen wiederholen, das er „mit Glanz" bestand! In einem Zeugnis war er als „bohater polski" (polnischer Held) bezeichnet. Dieser vortreffliche Jüngling konnte leider niemals Originalzeugnisse vorweisen. Diese lagen ja, wie er erzählte, in Warschau im Kriegsministerium. Dagegen führte er Abschriften bei sich, in einem höchst fragwürdigen Deutsch abgefaßt und größtenteils vom Gouvernement oder vom Soldatenrat in Konstantinopel beglaubigt und unterstempelt. Die Stempel dazu sollen allerdings später in einer Schachtel unter seinem Bett, ul. Wielki Garbary 5, 4 Treppen (fr. Große Gerberstr.) gefunden worden sein.

In einem gerichtlichen Termin am 25. Juni 1923 beschwor der Herr „Professor" sogar, er sei Voluntarius bei der hiesigen Universität und gab ein höchst wissenschaftliches Gutachten ab, das er offenbar aus einem medizinischen Werke abgeschrieben hatte.

So viel heut über diese dunkle Existenz. Vielleicht bietet sich noch Gelegenheit, über andere ähnliche „Nachkriegserscheinungen" zu berichten, die auf Kosten des Portemonnaies leichtgläubiger Mitmenschen sich mit solchen selbstverliehenen Titeln schmücken.

Eine Beschwerde und die Antwort darauf.

Deutsche Schülerinnen aus Kosten, die eine Schule in Lissa besuchen, wurden während der Heimfahrt in der Eisenbahn wiederholt von polnischen Schülerinnen beschimpft und belästigt (z. B.: „Ihr dummen Deutschen, was habt Ihr hier in unserer Bahn zu fahren; hinauswerfen werden wir Euch, daß Ihr tot liegen bleibt; dann würden vier von Eurer Sorte weniger sein!"). Einmal versetzte eine der polnischen Schülerinnen einem der deutschen Mädchen, das am Fenster des Abteils stand, einen Stoß, daß das Mädchen auf die nächste Bank aufschlug. Da als Täterinnen Schülerinnen der staatlichen Handels- und Gewerbeschule in Lissa festgestellt wurden, wandte sich der Vater eines der belästigten deutschen Schülerinnen an die Direktion dieser Anstalt mit einem Schreiben, in dem er unter Nennung der ihm bekannt gewordenen Täterinnen bat, diesem Treiben ein Ende zu machen. Da er der polnischen Sprache nicht mächtig ist, schrieb er deutsch. Die Antwort, die er auf seine Beschwerde erhielt, lautet in deutscher Übersetzung:

Staatliche Handels- und Gewerbeschule in Lissa. — Lissa, d. 18. Sept. 1923.

An Herrn ....

in Kosten.

Ihr Schreiben vom 18. September 1923 wird Ihnen zurückgegeben mit dem Bemerken, daß die Schulleitung nur polnische Schreiben entgegennimmt und ihren Schriftwechsel nur in polnischer Sprache erledigt.

(gez.) N. N., Direktor der Schule.

Neue Vorschriften für Auslandsreisen männlicher Personen, die im Alter von 18 bis 50 Jahren stehen, sind vom Kriegsministerium herausgegeben worden. Bei Offizieren gelten die Vorschriften bis zum 60. Lebensjahr. Die neue Instruktion, die jetzt an alle Wojewodschaften, Starosteien usw. abgeht, enthält den Grundgedanken, daß die Ausreise eines Staatsbürgers nach dem Auslande bis zu einem bestimmten Alter nicht im Widerspruch mit den Aufgaben der Staatsverteidigung stehen kann. Entsprechende Genehmigungen für die Ausreise werden die Bezirkskommandos erteilen, an die sich die Interessenten mit Eingaben zu wenden haben. Die Bezirkskommandos sollen die Eingaben unabhängig von den Zivilbehörden erledigen, d. h. ohne vorausgehende Erledigung der Formalitäten bei den Zivilbehörden. Die Instruktion enthält besondere Bestimmungen für Personen, die ins Ausland reisen wollen, um Studien fortzusetzen, ferner Bestimmungen für polnische Bürger, die unter gesetzlichen Bedingungen ständig jenseits der Grenze Polens weilen, sowie für polnische Bürger, die im Freistaat Danzig wohnen.

Der Goldfranken im Postverkehr. Seit dem 15. September wird bei den Postämtern bei der Entgegennahme von Auslandspaketen und Wertbriefen der schweizerische Goldfranken zum Kurse von 50 000 Polenmark berechnet.

Der Hilfsverein deutscher Frauen in Posen bittet uns, auf seine Stellenvermittelung aufmerksam zu machen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Posen, Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiserring 2), Zimmer 7, und ist werktäglich von 8 bis 3 Uhr (Sonnabend bis 2 Uhr) geöffnet (Fernspr. 2157). Die Stellenvermittelung weist unentgeltlich Arbeit nach. Die Arbeitgeber aller Zweige werden gebeten, den Bedarf an Angestellten und Arbeitern dieser Vermittelungsstelle stets zu melden.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, dem 23. September, einen Ausflug ins Welnatal. Abfahrt früh 8[05] nach Parkowo. Rückkehr abends 8[55] von Rogasen. Verpflegung mitnehmen. Gäste willkommen. — Dienstag, 25. d. Mts., abends 8½ Uhr, Vereinssitzung im Physikzimmer des Deutschen Gymnasiums, Wały Jagiełły 2 (fr. Karmeliterwall), Hofeingang. Der Vorsitzender, Handelschemiker Hammer wird sprechen über die neue Lehre von den Vitaminen. Auch hierbei sind Gäste willkommen.

Ein Augenblicksbild vom Wochenmarkt bringt die „Prawda" in ihrer Nr. 213: Eine Hausfrau wendet sich an einen Schutzmann und sagt, sie habe bei dieser Händlerin (auf die Händlerin weisend) für eine Mandel Eier so und so viel zahlen müssen, d. h. mehr als die Richtpreise lauten. Andere Käuferinnen schließen sich der ersten an. Der Schutzmann erwirkt, daß die Händlerin den Käuferinnen den zuviel abgeforderten Betrag herauszahlt. Die Händlerin schluchzt und versichert, daß sie für die Eier selbst mehr gezahlt habe, als der Richtpreis lautet. In demselben Augenblick wendet sich eine andere Käuferin an denselben Schutzmann, und auf einen Wirt weisend, sagte sie, dieser habe ihr noch mehr abgenommen als die betreffende Händlerin. Da zuckte der Schutzmann die Achseln und sagte, die Richtpreise beziehen sich nur auf die Händler, nicht aber auf die Erzeuger; diese könnten nehmen, was sie wollten.

Eine Prügelei zwischen Mieter und Vermieter. Der „Postęp" berichtet in seiner Nr. 213: Weil die Mieterin einer Zweizimmerwohnung auf dem Hofe, Wierzbięcice 46, nur 50 000 M. Monatsmiete zahlen wollte und nicht die verlangten 100 000 M., hat am 13. d. Mts. die Vermieterin, Frau H., die Mieterin mit Fäusten und einem Stuhl derartig bearbeitet, daß diese nur mit Mühe noch flüchten konnte. Die Sache wird der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Kaukasischer Kefyr. Unsere gestrige Notiz bedarf der Ergänzung. Der Inhalt der Flasche kostet 8000 Mk., die Flasche 4000 Mk., zusammen also für ein viertel Liter 12 000 Mk.

Im Korridor eines Arztes bestohlen. Gestern mittag ist einem auswärtigen Besucher, der einen Augenarzt konsultierte, ein dunkler Überzieher aus dem Korridor des Arztes gestohlen worden. Der Dieb ist ein junger Mensch von 24 bis 26 Jahren, der sich ganz kurze Zeit im Wartezimmer aufhielt, dann sich aber mit dem Bemerken entfernte, er wolle lieber nachmittags wiederkommen. Der junge Mann war dunkel gekleidet. Nähere Personalien fehlen.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in Górna Wilda 129 (fr. Kronprinzenstr.) ein Zobelkragen, ein Zobelmuff, 4 Paar Gardinen, 2 Ztr. Mehl, mehrere Messer und Gabeln; aus einem Speicher in der St. Martinstr. 14 für 7½ Millionen M. roher Kaffee und Kakao; auf dem gestrigen Wochenmarkte einer Dame aus der Handtasche ½ Million M. bares Geld; aus der Waschküche des Hauses ul. Kraszewskiego 3 (fr. Hedwigstr.) Bett- und Leibwäsche im Werte von 17 Millionen M.; aus einer Werkstatt am Plac Spiski 2 (fr. Huggenbergplatz) allerlei Handwerkszeug, wie Meißel, Hobel, Hammer, Beile, zwei Sägen, Schraubstöcke und ein Arbeitsanzug im Werte von 15 Millionen M.; aus einem ebenfalls in Solatsch belegenen Pferdestall 2 Paar schwarze Kutschgeschirre im Werte von 30 Millionen M.; aus einer Wohnung der ul. Kościelna 27 (fr. Kirchstr.) Bett- und Leibwäsche für 10 Millionen M.

X **Polizeilich festgenommen** wurden gestern 15 Betrunkene, 13 Dirnen, 3 Personen wegen Diebstahls, 2 wegen Unterschlagung, 1 wegen Betruges, 2 wegen Obdachlosigkeit.

* **Dirschau,** 20. September. Ein fast unglaubliches Verbrechen wurde gestern mittag im Weichbilde unserer Stadt begangen, dem ein kaum zweijähriges Kind um Haaresbreite zum Opfer gefallen wäre. Mittags um 1 Uhr bemerkten mehrere Leute an der Czattkauer Chaussee, gleich hinter dem katholischen Pfarrhufengrundstück, daß ein Strohstaken in Brand stand. Es wurden auch gleich Löschversuche unternommen, wobei die Hinzueilenden oben auf dem brennenden Strohstaken ein völlig entkleidetes Kind schreiend vorfanden. Glücklicherweise konnte es noch lebend aus den Flammen herausgeholt werden, doch hatte es schon verschiedene Brandwunden am Kopfe, an den Händen und am Rücken davongetragen. Nähere Ermittelungen ergaben, daß es sich um das noch nicht 2 Jahre alte Kind eines Eisenbahners Michalak von der Neustadt handelte, das mit der Mutter vor ein dort gelegenes Geschäft mitgegangen war, wo sie kleine Einkäufe zu besorgen hatte. Hier ist das Kind von einer Frau an sich gelockt worden, die es dann von dort bis zur Czattkauer Chaussee verschleppte. Was sich dort weiter ereignet hat, sind nur Mutmaßungen, doch ist es nach den bisherigen polizeilichen Ermittelungen als feststehend zu betrachten, daß die betreffende Frau das sauber gekleidete Kind dort zunächst völlig entkleidet, dann auf den Strohstaken geworfen und diesen angezündet hat, um so die Spuren ihrer Tat zu verwischen. Einiger Kleidungsstücke wegen sollte hier also ein unschuldiges Kind einen schrecklichen Flammentod erleiden. Unter dem Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, ist eine hier erst kürzlich zugezogene Frauensperson verhaftet worden.

Handel und Wirtschaft.

≡ **Die Ausgabe einer zweiten Serie von 6prozentigen Złoty-Schatzscheinen** ist Gegenstand eines Gesetzentwurfs, der dem Sejm unterbreitet werden soll. Die neuen Scheine sollen zur Einlösung der ersten Serie dienen.

≡ **Die Einschränkungen im polnischen Devisenhandel** sollen bereits in den nächsten Tagen sämtlich aufgehoben werden. Verschiedenen polnischen Banken ist bereits zu Anfang dieser Woche (laut „Ilustrowany Kurjer Codzienny") die Genehmigung erteilt worden, Dollarschecks zu honorieren, während die Banken bis dahin nur Auszahlungen in polnischer Mark vornehmen durften. Auch das Verbot der Notierung der Börsenkurse soll aufgehoben werden.

Von den Aktiengesellschaften.

Kalender der Bezugsrechte. „**Elektryczność**" T. A. in Warschau gibt ab 20. September drei Gratisaktien auf eine alte. „**Konstancja**" Zuckerfabrik gibt auf fünf alte Aktien 25 junge ab 25. September. — **26. September. Bank Kredytowy** in Warschau (XI. Em. 2:1; 1. Juli 1923). **5. Oktober. Olejarnia Szamotuły** T. A. in Samter (II. Em. 2:1; 200 v. H.). **15. Oktober.** „**Agrochemja**" (IV. Em. 1:16; 1. Januar 1923.). **Zachodnia Tow. dla Handlu i Przemysłu** S. A. in Warschau (VI. Emission 1. Januar 1923). **17. Oktober Fornarina** Seifenfabrik S. A. in Warschau (III. Em. 1:1; 1. Oktober 1923.). „**Bestis**" S. A. in Warschau (III. Em. 7:1; 1. Jan. 1924.).

Von den Märkten.

Metalle. Berlin, 20. 9. 23. (In Millionen Mk. p. Kgr.) Raff. Kupfer 50—52, orig. Weichblei 20—21, Hüttenrohzink in freiem Verkehr 26—27, Remelted 20—21, Zinn (Bank, Straits u. Austral.) 162—168, Hüttenzinn 155—160, Reinnickel 90—95, Antimon Regulus 21—22, Silberbarren 3400—3500.

London, 20. 9. 23. Kupfer 66½—67½.

Getreide. Hamburg, 20. 9. 23. (In Millionen Mk.) Weizen 330—350, Roggen 260—290, Hafer 260—280, Wintergerste 240—350, Sommergerste 360—380, Mais 330—390.

Chicago, 20. 9. 23. Weizen 100, Mais 83, Hafer 38,62, Roggen 68,25.

Kolonialwaren. Neuyork, 20. 9. 23. Kaffee (Rio) loko 10,52.

Börse.

≠ **Warschauer Börse** vom 20. September. An der heutigen Effektenbörse haben sich die Kurse für sämtliche Papiere erholt. Gestern wurde zum ersten Male die Posener Spółka Drzewna (I.—VI. Em.) notiert. Für die größeren Papiere steigendes Interesse. Von den Staatspapieren notierte die Miljonówka 6500, die 8 prozent. Goldanleihe 345 000—340 000, Alte landsch. Kreditbriefe 325 000 bis 335 000, Stadtanleihe 300 000 pro 100 Rbl. nom. Am Devisenmarkt ist die Tendenz fest. Von offiziellen Werten notierten: Bank Kreditowy in Warschau 150—140, Bank Związku 390, Chodorów 850, Czersk 350—355, Częstocice 5250—5425, Gosławice 380—420, Michałow 625—605, Tow. Fabr. Cukru 9000—9500, Pozn. Spółka Drzewna 400, Kop. Węgla 1100—1075, Cegielski 125—145, Modrzejów 1510—1450, Norblin 380—390, Parowóz 117—116, Zieleniewski 1750—1900, Konopie 140, Żyrardów 52 000—52 500, Polbal 26, Chmielów 265—270, Haberbusch 520—500, Polska Nafta 100—110, Przem. Nuftowy 550—555, Nobel 295—300, Starachowice 1000—1100. Von nichtnotierten Werten wurden gehandelt: Pruszków 80 000, Warsz. Bank Zjedn. 200, Sarniańska Huta Szklana 30 000, Cukrownia Mała Wieś 450—490 000, Dobrzyniewo (früher „Nóż") 65—60 000, Bank Wschodni 75 000.

≠ **Krakauer Börse vom 20. September.** Für Devisen ist die Tendenz unverändert. Für Effekten etwas stärker. Größeres Interesse für Cegielski und Chmielów. Es notieren offizielle Werte: P. Bank Przemysłowy 78, Bank Ziem. Kredyt. 45, Tohan 80—83, Żegluga Polska 24,5—25, Zieleniewski 140—147, Trzebinia Żelazo 145—150, Pharma 132, Parowozy 112—115, Niemojewski 160, Górka 2600—2625, Tepege 780—810, Oikos 750, Krakus 180—185, Chmielów 240—250, Chodorów 850—880, Cegielski 140—147. Von nichtnotierten Werten wurden gehandelt: Jaworzno 4050—4250, Gazy Ziemne 5500 (bez.), 5600 (angeb.), Chybi 1850, Len 330.

≠ **Ostdevisen in Berlin,** 20. September. Auszahlung Bukarest 821 G., 829 B., rep. 25%. Riga 706 500 G., 793 500 B., Kattowitz rep. 50%. 69 300 G., 70 000 B., Polennoten 63 700 G., 66 300 B., lettische Rubel 671 G., 699 B., estnische Mark 500 000 G., 520 000 B., Litauen 16 600 000 G., 17 340 000 B.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. September 1923.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	830 000—870 000	Roggenkleie	230 000
Roggen	470 000—510 000	Hafer	440 000—470 000
Gerste	420 000—460 000	Raps	900 000—1 000 000
Braugerste	480 000—520 000	Odermennig	700 000—800 000
Weizenmehl	1 500 000—1 600 000	Viktoriaerbsen	1 100 000—1 450 000
Roggenmehl (inkl. Säcke)	840 000—890 000	Eßkartoffeln	85 000—90 000
		Fabrikkartoffeln	70 000—80 000
Weizenkleie	240 000	Tendenz: fest.	

Marktsituation im allgemeinen unverändert.

Posener Viehmarkt vom 21. September 1923.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. **Rinder:** I. Sorte 4 100 000 M., II. Sorte 3 400 000 M. — **Kälber:** I. Sorte 5 000 000 M., II. Sorte 4 400 000 M.

II. **Schafe:** I. Sorte 3 600 000—3 800 000 M., II. Sorte 3 200 000 M.

III. **Schweine:** I. Sorte 6 600 000—6 800 000 M., II. Sorte 6 200 000—6 300 000 M., III. Sorte 5 800 000 M.

Der Auftrieb betrug: 2 Ochsen, 32 Bullen, 51 Kühe, 66 Kälber, 264 Schweine, 269 Ferkel (6—8 Wochen alte 1 200 000—1 400 000 M., das Paar, 9 Wochen alte 1 600 000—1 800 000 M. das Paar), 135 Schafe, 46 Ziegen. — Tendenz: lebhaft.

Kurse der Posener Börse.

	21. September	20. September
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I. Em.	17 000	17 000
Bank Zjednoczenia I.—III. Em.	—,—	6500
Polski Bank Handl., Poznań I.-VIII.	20 000	17 500—20 000
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.	4700	4600—4700
Industrieaktien:		
Arcona I.—IV. Em.	35 000	—,—
R. Barcikowski I.—VI. Em.	12 000	12 000
H. Cegielski I.—IX. Em.	15 000—15 500	14 000—15 000
Centrala Rolników I.—IV. Em.	5000	5000
Centrala Skór I.—V. Em.	27 000	27 000
Goplana I.—II. Em.	—,—	27 000
C. Hartwig I.—VI. Em.	7250—7350	7000—7250
Hurtownia Drogeryjna I.—III. Em.	—,—	5000
Herzfeld-Viktorius I.—II. Em.	60 000—58 000	60 000
Iskra I.—III. Em.	50 000—52 000	50 000—52 000
Juno I.—II. Em.	—,—	15 000
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	800 000	775 000
Dr. Roman May I.—IV. Em.	480 000—450 000	480 000
Młyn Ziemiański I. Em. o. Bezugsr.	—,—	28 000
Młynotwórnia I.—V. Em.	42 000—40 000	40 000
Płótno I.—II. Em.	24 000	24 000
Papiernia, Bydgoszcz I.—IV. Em.	12 000	12 000—13 000
Patria I.—VIII. Em.	17 000	17 000
Pozn. Spółka Drzewna I.-VI. Em.	40 000	40 000
Pneumatik I.—III. Em.	4000	4000
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em.	100 000	100 000
Waggon Ostrowo I.—IV. Em.	45 000	45 000
Wisła, Bydgoszcz I.—II. Em.	150 000	150 000
Wytwornia Chemiczna I.—IV. Em.	7000	7000
Wyroby Ceramiczne I.-II. Em.	—,—	50 000
Zjedn. Browar. Grodziskie (o. Bezugsr.	—,—	38 000—36 000

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Mittagskurse vom 21. September.

Polenmark in Danzig .... 30 000—33 000

Dollar in Danzig .... 120 000 000 Brief

Warschauer Vorbörse vom 21. September.

Deutsche Mark in Warschau 0,0017

Dollar ..... 276 500 (Geld) 280 000 (Brief)

Englische Pfund in Warschau .. 1 273 000

Schweizer Franken in Warschau ... 49 500

Französischer Franken in Warschau . 16 600

Warschauer Börse vom 20. September.

Devisen:

Belgien	14 250—13 900	Paris	17 100—16 500
Berlin und Danzig	0.0019	Prag	8425
London	1 309 000—1 273 000	Schweiz	49 550
Neuyork	288 000—280 000	Wien	3.97
Holland	110 500	Italien	12 500

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Polen und Osteuropa Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil Dr. Martin Meister; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

102. Zuchtvieh-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
(Alte Westpreußische)

am Mittwoch, d. 10. Oktober 1923, vorm. 10 Uhr
in Danzig—Langfuhr, Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 35 sprungf. Bullen,
50 hochtragende Kühe,
75 hochtragende Färsen,

sowie zirka **60 Eber** und **Sauen**
der großen weißen Edelschwein- u. veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll- u. Grenzschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden nur gegen **sofortige Barzahlung verkauft.** Kataloge versenden auf Anfordern **kostenlos** die Geschäftsstellen. Danzig, Sandgrube 21.

Führe als **Spezialität** und halte stets auf Lager:

Kartoffel-**Dämpfer**

Gesamtinhalt		Kartoffeln
65 Liter	. . . . . . =	40 Kilo
80 „	. . . . . . =	48 „
100 „	. . . . . . =	65 „
130 „	. . . . . . =	80 „
160 „	. . . . . . =	95 „
190 „	. . . . . . =	118 „
230 „	. . . . . . =	140 „
320 „	. . . . . . =	190 „
450 „	. . . . . . =	270 „

Walzen- u. Stein-**Schrotmühlen**

„Stille u. Saxonia“
Schrot- u. Quetschmühlen. Leistung pro Stunde
Nr. B 2 Göpelantrieb, 3—4 Pferde ca. 350 Kilo
Nr. C 4 Transmissionsantr., 4 PS. ca. 900 „
Nr. C 5 „ 5 PS. „ 1300 „
Nr. C 6 „ 6 PS. „ 1500 „

Original Lanz- Steinmühlen
Nr. 25 Göpelantr., 2—3 Pferde ca. 150 Kilo
Nr. 30 „ 3—4 „ „ 275 „

Inż. H. Jan Markowski, Poznań,
Mielżynskiego 23 (Bauhütte).
Grosshandlung landw. Maschinen u. Geräte. [9116

Tauschen Sie Ihre **Schaf-Wolle** direkt in der **Wollspinnerei,**
Reise und Kosten für Ihre **Schaf-Wolle** lohnen sich nach der **Wollspinnerei,**
Sie erhalten Strickwolle und Tuche aus garantiert reiner **Schaf-Wolle** in der **Wollspinnerei,**
Wir kaufen **Schaf-Wolle** und zahlen die höchsten Tagespreise (9052

Wollspinnerei Leszno.

Gut erhaltener
Knabenmantel
zu verkaufen **ul. Polna 20, Vdh. ptr. links.** Besicht. von 10—2 Uhr.

Güter u. Landwirtschaften

in jeder Größe,
sowie
Häuser, Gasthäuser, Villen, Industrieobjekte, Ansiedlungen
suchen für **zahlungsfähige Käufer.** Besitzer-Offerten an
Grundstücks- u. Hypotheken-Bank-Kommissionsgeschäft
A. Baumgartner & Maćkowiak,
Poznań, Plac Sapieżyński 2a.

Für die

Kaufmännische Leitung

der Filialen in Lemberg und Sosnowice einer großen elektrotechnischen Firma wird ein Herr gesucht, nicht über 35 Jahre alt, mit bester Schulbildung und guten praktischen Kenntnissen in Buchführung und Rechnungswesen, der **die polnische und deutsche Sprache** fliessend beherrscht. Bewerber, welche schon in einschlägigen Firmen gearbeitet haben, bevorzugt. [8473

Angebote in beiden Sprachen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an **Annoncen-Büro Teofil Pietraszek, Warszawa,** Marszałkowska 115, unter **„Kaufmännische Leitung“.**

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 21. 9.: **„Die toten Augen“,** Oper von d'Albert.
Sonnabend, den 22. 9.: **„Ballett-Abend“** (Premiere).
Sonntag, den 23. 9.: **„Die toten Augen“,** Oper von d'Albert.

? **KINO COLOSSEUM** Św. Marcin 65.
Vom 17.—23. September
FORTUNATO?
Atembeklemmende Spannung hervorrufendes Detektiv- u. Abenteuerdrama in 6 gewalt. Akten.

Suche von sofort od. später
eine Mühle 3—10 Ton.
zu kaufen oder zu pachten. [9172
Kitowski, Starogard. Telephon 40.

Zum Verkauf stehen:
1 gut erhaltenes Coupé [9113
1 fast neuer sechssitz. eleg. Gesellschaftswagen
2 Spiritus-Sammel-Gefäße
zu je 6500 l.
Wituchowo b. Kwilcz.

Selbständ. Buchhalter
wird von Brauerei
zum **sofortigen Antritt gesucht.** Geschäftswohnung vorhanden. Schriftl. Offerten in deutscher u. polnischer Sprache unter **„Selbständig 9159“** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Daselbst findet **sofort Anstellung** ein
Gärtner
für einen größeren Garten
Spezialist für **Obst- u. Gemüsekulturen.** Es wird nur auf eine **erste Kraft** reflektiert. Wohnung vorhanden. Schriftliche Offerten in deutscher u. polnischer Sprache unter **„Gärtner 9159“** a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Zentrifugen, Buttermaschinen, Fahrräder, Gummi, Nähmaschinen.
Reparaturen präzise u. schnell.
Ersatzteile jed. Art.
Hermann Kron, Wągrówiec, Bydgoska (Brombergerstr.) 10.

Selbst. Landwirt,
evangel., Mitte 30er, **sucht**
Lebensgefährt.
Ernstgemeinte Offerten m. Ang. der näheren Verhältnisse unt. **M. 9182** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Fürst Hatzfeld-Weizen, Zeeländer-Roggen, Petkuser-Roggen,
sämtlich erste Absaat,
anerkannt durch **Izba Rolnicza,** hat abzugeben [9150
F. A. E. von Pflug-Brody.

Bürovorsteher

für **Rechtsanwaltschaft** u. **Notariat** suchen zu **alsbaldigem Antritt** die
Rechtsanwälte Krochmann u. Dr. Piwowarczyk in Ostrów [Pozn.]

Schulentlassenes Mädchen
zur **Bedienung,** vormittags von 9—11 zum **1. Oktober gesucht. Maleckiego 12** II. 2 Hauseingang (Vorderhaus).

Gebrauchte, gut erhaltene
Gitarre
zu **kaufen** gesucht. Offerten m. Preisang. unter **G. 9127** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gd. Greulich. — 11: Kinderg. Ders.
Kreising. Sonntag, 3: Gd. Greulich.
St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenschlußgottesdienst. Haenisch. — Sonntag, 10: Gd. Ders. — $11^1/_2$: Kindergd. Ders. — Amtswoche: Ders.
St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesd. D. Blau. — $11^3/_4$: Kgd. Stuhlmann. — Mittwoch, 6: Bibelstunde. D. Staemmler. — Amtswoche: Ders.
Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früh. Gartenstr.) Sonntag (Erntedankfest), $9^1/_2$: Predigtgd. m. hl. A. — 9: Beichte. Hoffmann. — Kirchenchor: „Alles ist an Gottes Segen“. (C. Stein.) — $11^1/_2$: Kgd. Ders. — Mittwoch, 5: Konfirmandenunterricht. — Donnerstag, 4: Frauen- u. Jungfrauenverein. — Freitag, 8: Kirchenchor.
Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesd. Rhode. — Danach Kindergd. — Mittwoch, 6: Bibelstde.
Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschlußgottesd. Sarowy — Sonntag, 10: Gottesdienst. Ders.
Christliche Gemeinschaft. (im Gemeindesaal d. Christuskirche ul. Matejki). Sonntag, 6: Jugendbundstunde E. C. — $7^1/_2$: Evangelisation. — Freitag, $7^1/_2$: Bibelbesprechungsstunde. — Jedermann herzlich eingeladen.
Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag, 10: Prdg. Drews. Abendm. — 11: Sonntagsschule. — $3^1/_2$: poln. Gottesdienst. — $4^1/_2$: Predigt. Drews. — $5^1/_2$: Jugendverein. — Mittwoch, 8: Gebetstd.

Wir kaufen waggonweise
Fabrik- u. Speisekartoffeln
zur sofortigen und späteren Lieferung.
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
— Kartoffel-Abteilung — (9139
Poznań, ul. Wjazdowa 3. Tel. 4291.

Bilanzsicherer
Buchhalter

von deutscher Aktiengesellschaft sofort gesucht. Offerten unter **9160** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Stellengesuche.

Suche Stellung v. 1. 11. 23 als
Lohnbuchhalter.
Gute Zeugn. vorh. Ang. u. **S. J. 9173** a. d. Geschst. d. Bl.

Oberinspektor,
verheiratet, 46 Jahre alt, **sucht** wegen Wirtschaftsänd. anderw. Stellung. Off. erbittet [9107
A. Burdak, Wydrzno, (Wiedersee), pow. Grudziądz.



Inż. H. Jan Markowski
Poznań
Mielżyńskiego 23
Tel. 52-43.

Kiefernkloben, Rollen, Stubben
in Waggonladungen gibt ab
A. Löwissohn
Poznań, ul. Zwierzyniecka 27.
Tel. 5080 Tel. 5080

Dom. Nowy Dwór, p. Zbąszyń.
sucht zum **sofortigen Antritt** einen [9189
tüchtigen **Hofbeamten**
der mit **Rechnungsführergeschäften** vertraut ist. Poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung.

Tüchtiger
Müller,
33 Jahre alt, verheiratet, vertraut mit allen Maschinen und Arbeiten, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **dauernde Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **L. 9190** an die Geschst. d. Bl.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica.

Festandacht.
Montag, abends $5^3/_4$ Uhr.
Dienstag, morgens 7 Uhr, vorm. 10 Uhr m. Predigt, nachm. 4 Uhr, abends 6 Uhr 30 Min.
Mittwoch, morgens 7 Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr.
Festausgang 6 Uhr 28 Min.

Werktags-Andacht.
Morgens $6^3/_4$ Uhr, abends $5^3/_4$ Uhr.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde), Ulica Dominikańska.

Festandacht.
Montag, abends $5^1/_2$ Uhr.
Dienstag, vorm. 10 Uhr, abends 6 Uhr.
Mittwoch, vorm. 10 Uhr.
Festausgang 6 Uhr 28 Min.
Der Gottesdienst findet mit Orgel und Chor statt.

Verein der Wohltätigen Freunde
Festandacht.
Montag, abends $5^3/_4$ Uhr.
Dienstag, morgens $7^1/_4$ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends $6^1/_2$ Uhr.
Mittwoch, morgens $7^1/_4$ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr.
Festausgang 6 Uhr 28 Min.

Werktags-Andacht.
Morgens $6^3/_4$ Uhr, abends $5^3/_4$ Uhr.

Deutscher Schäferhund (Rüde),
$1^1/_4$ Jahr alt, kräftig gebaut, sehr wachsam und anhänglich **verkauft billig,** weil überzählig. Offerten unter **9186** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

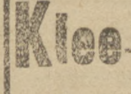
Suche für 400 Mg. große Wirtschaft einen
jungen Mann
zu meiner Unterstützung. Nur **Landwirtssöhne** mit Kenntnis d. poln. Sprache wollen sich melden bei [9187
L. Wege, Cerekwica nowa, p. Łowęcice, pow. **Jarocin.**

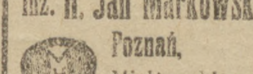
Diener-Chauffeur,
verheiratet, mit langjähriger Praxis und guten Zeugnissen, **sucht** vom 1. 1. 24 oder später Stellung. Off. unt. **9192** an die Geschäftsst. d. Bl.

Kartoffelflocken.
Lieferanten gesucht für mehrere Waggon Kartoffelflocken nach der Schweiz.
Offerten mit **Preisangabe** per **100 kg.** unter **Chiffre M. 3529 Q.** an **Publicitas, Basel.**

!! Deutschland !!
Gesucht werden mehrere
Deputatfamilien
mit mindestens 2 Hofgängern. In Frage kommen nur **voll arbeitskräftige Leute.**
Angebote sind zu richten an
F. von Klitzing'sche Gutsverwaltung,
Schloß Neudorf, Post u. Bahn Bomst (Kr. Meseritz).
Auskunft in **Polen** erteilt
Güterdir. Penke, Nowy dwór, p. Zbąszyń.

Neue Zimmermann'sche
Klee-dresch-maschinen
für Dampfbetrieb
liefert
Inż. H. Jan Markowski,
Poznań,
Mielżynskiego 23





Kreissägenblatt,
gebraucht, 70—80 cm Durchmesser, zu **kaufen gesucht.** Offert. m. **Preis** unter **9185** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.